

Łódzker Tageblatt

Abonnements:

in Łódz: R. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland R. 2.40, Ausland R. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wir erklären hierdurch, daß Herr **KARL MOGK** in Łódz nach wie vor unser
 alleiniger Vertreter für das Gouvernement Petrifan ist, und daß unsere Fabrikate von

Gas- und Petroleum-Motoren

ausschließlich durch dessen Vermittelung zu beziehen sind. Wir warnen ausdrücklich vor minderwerthigen Nachahmungen unseres Fabrikats.

Dresden, den 23. April 1896.

Dresdner Gasmotorenfabrik

vorm. MORITZ HILLE,
 Aktiengesellschaft.

Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, erklären wir,
 die ältesten Pulsometer-Fabrikanten Europas,
 hiermit, daß unser langjähriger Vertreter,

Herr Karl Mogk in Łódz,

das alleinige Recht hat, unsere Pulsometer-Injektoren in
 Łódz und Umgegend zu verkaufen.

Berlin und Luckenwalde, 4. Mai 1896.

M. NEUHAUS & CO.

Billig! **Rs. 1.75 kostet** **Billig!**
 eine reinwollene, waschechte fertige **Fahne**
 3 Arschinen lang
 nur bei **LUDWIK KRYKUS,**
 Petrifanerstraße 19. Zur rothen 3.

Warnung!!

In der letzten Zeit sind von manchen Tabakfabriken Cigaretten mit der Benennung
 „Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.“ in den Handel abgesetzt worden.
 Wir machen daher das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß geachtete Cigaretten
 mit unserer renommierten Sorte

Nr. 11 — 10 Stück — 6 Kop.

nichts Gleichartiges haben, und bitten um gefällige genaue Beachtung unserer Firma
 beim Ankaufe derselben.

BRACIA POLAKIEWICZ

in Warschau.

P. P.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir den Verkauf
 unserer nach Frederick Walton's Patent v. J. 1895 hergestellten Linoleum-
 Fabrikate den Herrn

Kretschmar & Gabler

übergeben haben, welche in Stückwaren, Säufern und Teppichen ein reich
 assortirtes Lager unterhalten und dieselben zu Fabrikpreisen abgeben.

Łódz, im April 1896.

Allerhöchst bestätigte Libauer Actien-Gesellschaft für Linoleum-Fabrikation.

Unter höf. Bezugnahme auf obige Bekanntmachung bitten wir die
 geschätzten Interessanten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Kretschmar & Gabler

Lager technischer Artikel.
 Petrifauer-Straße Nr. 108, Haus Ende.

Wasser-Heilanstalt

und

Sanatorium Fürstenhof,

Kapfenberg (Südbahnstation), zwischen Graz und Wien.

Prachtvolle Lage, mäßige Preise, Saison Mai—October. Prospekte und
 nähere Auskunft durch den dirigirenden Arzt

Dr. G. v. Huttern oder den Besitzer P. Schwarz.

Wichtig für Damen!

Als erster Lehrer der Zuschneidekunst und nach Beendigung der Praxis in den Hauptstädten von Europa
 von Fachmännern als Spezialist in der Zuschneidekunst erklärt, habe ich hierorts an der Petrifanerstr. Nr. 18 eine
Zuschneideschule und Damen-Mantel-Magazin

eröffnet. Garberoben werden nach der neuesten Mode, sowie alle Kürschnerarbeiten correct und zu billigen Preisen angefertigt.

Die Ertheilung des Unterrichts im Zuschneiden von Damen-Garberoben ertheilt Unterzeichneter nach dem
 Centimetermaß, ohne jegliche andere Messungen in sehr praktischer und hier bisher unbekannter Art. Personen, welche
 den Kursus zu beendigen wünschen, können gleich von jedem gewünschten Material auf jede Figur zuschneiden, ohne
 jedwede Verbindlichkeit. Schülerinnen und Personen, welche sich über den Tag beschäftigen, kann der Unterricht im Zuschneiden
 in den Abendstunden ertheilt werden. Der Preis für den ganzen Kursus der Zuschneidelehre ist sehr mäßig
 auch kann derselbe in Monatsabzahlungen erfolgen.

Neuheit!

Der Unterricht des Zuschneidens der Damen-Garberoben wird auch mittels der Brikol-Form ertheilt, welcher sehr leicht und praktisch ist. Nach kurzer Zeit erlernt man das Zuschneiden von Kleider, Jaquets, Mänteln, Pellicinen, Prinzessinen, Blousen, Kragen jeder Fagon etc. etc.

Für den Unterricht des Zuschneidens mittels der Brikol-Form zahlt man nur den dritten Theil des vollständigen Kursus. Und Personen, welche den ganzen Kursus erlernen, erhalten die Brikol-Form unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

Kasimir Lewański.

Hotel „Continental“ - Pintscher

Moskau. Theaterplatz,
Haus Schurawlew.



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und kleinen Regierunqs-Theater. Electriche Beleuchtung, Aufzug nach allen Etagen, Telefon, Warmbäder, Lesehalle mit russischen und ausländischen Zeitschriften, Vorzügliche Küche. Mäßige Preise. Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Großes französisches Restaurant.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr.
2 Gänge und Kaffee 75 Kop.
Mittagessen
von 2 bis 8 Uhr Abends
zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrod
à la carte.

Vier vom Fak aus der Striglichen Brauerei in Niga.

Separate Cabinets.

Aufträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten und Gesellschaftsmahl in den Restaurationsräumen, in Privatwohnungen und auf der Provinz zu ganz mäßigen Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Namisch, wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von 9-1 und von 2-6 Uhr.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.

Spezialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kauçhuk, sowie Plombirungen.

Zahnarzt

B. Klinovsteyn,

Sprechstunden von 9-1 und von 3-6 Uhr.
Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Petrikauer.

Die Kanzlei

des vereideten Rechtsanwaltes

Henryk Elzenberg

Poludniowstrasse Nr. 28, Haus Reichert übernimmt ohne Vorauszahlung das Zucasso allerlei Guthaben besorgt auch das Eintreiben von Beträgen auf Grund gerichtlicher Executionsbriefe (Wycol's) in allen Plätzen Russlands



!! Neuheit !!

E. Rady,

Warschan, Senatorska Nr. 35.
empfehl die bei uns bisher unbekannt, neuerdings für ganz Europa patentirten

Holzstab-Salousien

an Ketten veresteten Systems, für Fenster und Balkons, zu äußerst mäßigen Preisen. Interimten können die Muster täglich von 12 bis 4 Uhr Nachmittags beseben.

Inland.

St. Petersburg.

Die Ermordung des Schahs von Persien veranlaßt das „Journal de St. Petersburg“ zu folgenden Worten des Belleids:

Der Absicht, den ein solches Verbrechen einflößt, wird in Russland lebhaft empfunden werden, da man hier in S. M. Nasr-Eddin-Schah einen Souverän ehrt, der in hohem Maße darauf bedacht war, die Beziehungen der Freundschaft und guten Nachbarschaft, welche zwischen den beiden Ländern bestanden, aufrechtzuerhalten und zu festigen. In verschiedenen Epochen hat Seine Majestät Reisen nach Russland unternommen; man möge nicht vergessen, daß sich S. M. Nasr-Eddin-Schah daran zu erinnern liebt, daß er in früher Jugend S. M. den Kaiser Nikolaus I. glorreichen Angebots gekannt habe.

Ganz Russland nimmt an dem Schmerze Theil, in den Persien durch den Tod seines Souveräns versetzt worden ist, und bittet für die glückliche Regierung seines Sohnes und Erben Muzaffer-Eddin-Schah.

Die übrigen Blätter bringen längere Nekrologe des ermordeten Monarchen und einige von ihnen besprechen auch die Persönlichkeit Muzaffer-Eddins und die persische Thronfolgefrage.

Die „H. Bp.“, welche die persischen Ereignisse in mehreren Artikeln behandelt und unter Anderem die Ansicht äußert, daß die Unthat wohl kaum von den Babu ausgegangen sei und dieser zwischen dem Buddhismus und aufgeklärtem Islam die Mitte haltenden Sekte nur von der persischen Geisteswelt zugewandt werde, schildern Muzaffer-Eddin als einen Anhänger des Westens, der seine Söhne von französischen Gouverneuren und Souveränen habe erziehen lassen, selbst vorzüglich französisch spreche und liberal gestimmt sei. Da er als Gouverneur von Aserbeidschan Gelegenheit gefunden habe, die guten Beziehungen zu Russland schäzen zu lernen, so lasse sich hoffen, daß er die friedliche und Russland wohlgefinnte Politik seines Vaters fortsetzen werde. Speziell erinnert das Blatt an den Wunsch des verstorbenen Herrschers, seine Residenz durch eine Eisenbahn mit Russland zu verbinden. Es sei zu hoffen, daß der neue Schah zur Erfüllung dieser Absicht beitragen werde.

Die „Her. Bz.“ zeigen sich über persische Verhältnisse sehr instruiert und besprechen nicht nur den anerkannten neuen Herrscher, sondern auch seinen älteren Stiefbruder und mutmaßlichen Gegner Nassud Mirza, Sill es Sultan.

Zur Zahl der besonders wichtigen Reformen“, schreiben die „Her. Bz.“, welche das Werk des Verstorbenen sind, muß man das Gesetz über die Thronfolge rechnen, welches nicht dem zweiten Sohne des Schahs, Muzaffer-Eddin die unbehinderte Thronbesteigung sichert. Nach diesem Gesetze, welches vom Verstorbenen auf Initiative einiger Mächte erlassen wurde, geht die Regierung auf den ältesten, von einer Prinzessin aus der Dynastie Kadtschar geborenen Sohn des Schahs über. Der älteste Sohn des Schahs, Sill es Sultan, entspricht diesen Bedingungen nicht, da seine Mutter keine Prinzessin war. Als Thronfolger wird daher von den europäischen Mächten der zweite Sohn des Schahs, Muzaffer-Eddin, anerkannt, da seine Mutter eine Prinzessin von Geblüt, Schulu es Sultanah, eine Waise des verstorbenen Schahs, war. Muzaffer-Eddin trug den Titel Bahadur, der dem gesetzlichen Thronfolger verliehen wird und war Gouverneur des an unsere kaukasischen Besitzungen grenzenden Gebietes Aserbeidschan.

Trotz des bestehenden Thronfolgegesetzes fügt sich Sill es Sultan auf sein Erbgebührenrecht und hat mehr als einmal offen erklärt, daß er seinem Bruder das Recht der Thronfolge mit allen Kräften freitig machen wolle. Von Natur klug, energisch und bis zur Krankhaftigkeit ruhmüchtig, zeichnet er sich jedoch durch einen rohen Charakter aus. An der Spitze der reichen Provinz Isphahan stehend, hat Sill es Sultan unebene Reichtümer erworben, welche nach den Worten einiger — die Reichthümer des Schahs übertreffen, und sich mit einem luxuriösen Hofstaat umgeben. Eine zahlreiche, sehr disziplinierte Armee steht zu seiner Verfügung. Alles das hat ihn sehr hochmüthig und — fast zum Schaden der Gewalt des Schah — äußerst selbstständig gemacht.

In verschiedenen Blättern ist davon die Rede gewesen, daß unsere Regierung an eine Revision des deutsch-russischen Handelsvertrages denke, da es sich herausgestellt hatte, daß die deutsche Regierung aus einzelnen nicht genug präzisirten Bestimmungen dieses Vertrages in einseitiger Auslegung für die deutschen Interessen Vortheile herauszuschlagen suche. Diese Nachrichten entbehren jedoch aller Begründung und sind vielleicht daraus entstanden, daß kürzlich

beim Zolldepartement eine Commission eingesetzt ist. Diese Commission hat sich jedoch nicht mit einer Revision des Zolltarifs, sondern mit ganz anderen Fragen zu beschäftigen. Die ausländische Industrie hat in ihrer raschen Entwicklung seit Abschluß des Handelsvertrages eine Menge von neuen Artikeln auf den Markt gebracht, bei deren Verzollung die schwierige und von den einzelnen Zollämtern verschiedenartig gelöste Frage entsteht, unter welche Paragraphen des Zolltarifs, resp. Unterabtheilungen derselben diese Artikel zu bringen sind. Solcher Artikel giebt es bereits, wie die sorgfältig angestellten Erhebungen des Departements für Handel und Manufactur beweisen, über 150. Die Aufgabe der neugegründeten Commission soll nun darin bestehen, diesen Artikeln in dem Zolltarif ihre bestimmte Stelle anzuweisen, damit für dieselben eine einheitliche Verzollung zu sichern und so eine Anzahl von Reclamationen, die an das Zolldepartement, theilweise auch an den Finanzminister gerichtet werden, aus dem Wege zu schaffen. Unabhängig von dieser Commission arbeitet auch schon seit Jahr und Tag eine andere Commission, welche in Ausführung des zwischen Russland und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrages die Aufgabe hat, die Zollformalitäten auf das unumgängliche Mindestmaß zu reduciren. Die Arbeiten dieser Commission sind jetzt ihrem Abschluß nahe.

Moskau. Ueber ein nachahmungswerthes Vorgehen der hiesigen Abtheilung der Russischen Thierzuchtgesellschaft berichten die Moskauer Blätter. Der Vorstand der genannten Abtheilung hat sich nämlich an den Moskauer Renn-Verein mit einem Gesuch gewandt, worin letzterer gebeten wird, den von ihm bestimmten Preis für das 100 Best-Rennen zurückzuziehen, das Rennen selbst aber vom Programm zu streichen. Im Falle die Renn-Gesellschaft das Gesuch der Abtheilung unberücksichtigt lassen sollte, gedenkt letztere alle geistlichen Schritte zu thun, um das 100 Best-Rennen, bei welchem die Pferde über ihre Kräfte angestrengt werden, zu verhindern.

Moskau. Die Röntgen'schen X-Strahlen werden nach dem dem „M. J.“ gegenwärtig auch zur Entscheidung von Rechtsfragen herangezogen, so z. B. jüngst in der Zivil-Abtheilung des Moskauer Bezirksgerichts bei Verhandlung eines Entschädigungs-Prozesses. Der Bauer Zwodokimow und der Unternehmer Nikiforow waren im Juni vorigen Jahres bei einem Spaziergang im Freien, wobei St. sich das Vergnügen leistete, aus einem Revolver auf vorüberlaufende Hunde zu schießen, in Streit gerathen, dem N. damit ein Ende machte, daß er den Revolver mit den Worten: „Billig Du, so schieße ich!“ auf seinen Partner (Zwodokimow) selbst richtete. Gleich darauf erdröhte auch schon ein Schuß und S. erhielt eine Verletzung an der Wange. Nun machte S. eine Entschädigungsklage gegen N. anhängig und in der Verhandlung behauptete er, die Kugel sitze noch in der Wange. N. bestritt dies aber hartnäckig, und auf Antrag des Klägers beschloß das Gericht, vorerst durch ärztliche Experten feststellen zu lassen, ob die Kugel sich noch in der Wange S. befinde oder nicht. Dabei sollen die Experten, wenn nöthig, die Röntgen'schen X-Strahlen zu Hülfe nehmen.

Taschkent. Von hier wird gemeldet, daß ein unaußersöhnlich stürmender Regen die Bewohner Taschkents zur Verzweiflung zu bringen begann. Die landläufigen flachen Erddächer vieler Häuser haben sich in eine föhrlige Masse verwandelt und überall sichert die Feuchtigkeit durch, so daß die Insassen mit ihren Egerstätten aus einer Ecke in die andere umziehen. Ebenso anhaltend regnet es auf dem flachen Lande und überfüllt die Flüsse, deren starke Strömung großen Schaden an Brücken etc. anrichtet.

Tageschronik.

Am Allerhöchsten Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna praxoten sämmtliche Häuser in Klagenfurt und Bormittags fanden in allen Götterhäusern feierliche Galaandachten statt. Die Illumination, bei welcher vielfach verschiedene Sorten neuer Laternen zur Anwendung kamen, wurde leider durch das Regenwetter beeinträchtigt und kam in Folge dessen nicht zur vollen Geltung.

Wüthlicher Tod. Der Besitzer des Hauses Petrikauerstraße Nr. 263 Herr V. Kriskmann, welcher sich vorgestern Abend bei voller Gesundheit schlafen gelegt hatte, wurde gestern Morgen vom Schläge getroffen und verschied binnen wenigen Sekunden. — Der Verstorbene war früher Fabrikant und wurde als durchaus reeller Mann allgemein geschätzt. Seit vielen Jahren hatte er sich in das Privatleben zurückgezogen.

Trockenstubebrand. In der Daubesch'schen Färberei entzündete sich am Dienstag Abend gegen 8 Uhr die in der Trockenstube vorhandene

Am billigsten kauft man

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, Bett- und Tischdecken, abgepaßte Portièren in verschiedenen Qualitäten und großer Musterauswahl.

Schwarze und couleurete Kleiderstoffe

in neuen Mustern zu bekannt billigen Preisen.

Nur bei LUDWIK KRYKUS, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19.

Zur rothen 3

Zur rothen 3

lose Baumwolle und entzündet in Folge dessen ein bedeutendes Feuer. Die Feuerwehre wurde alarmirt und erlöschte der 2. Zug mit möglichster Schnelligkeit am Platze und gelang es nicht, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, sondern es wurde auch noch ein Theil der Baumwolle gerettet, sodaß der Schaden ein verhältnißmäßig geringer ist.

Der **Ausgaben-Etat der hiesigen städtischen Polizei** belief sich im Jahre 1895 auf die Summe von 119,717 Rbl. 63 Kop.

Was dem **Einen Freude macht, dem Anderen macht Verdruss**. Während die Theaterdirectoren und die Besitzer der Winterlokale von dem andauernden kühlen Wetter höchst erbaut sind, sehnen die Zubaber der Sommerlokale ein schönes Wetter herbei, denn der wunderschöne Monat Mai ist in ihrem Einnahmeveranschlagte roth angestrichen, weil gerade in den ersten Wochen der schönen Jahreszeit Alles ins Kreis tritt, während später, wenn die große Hitze kommt, der Besuch schon wieder nachzulassen pflegt.

Grenzenloser Leichtsin. Als am Sonntag Nachmittag der Eisenbahnzug, der um 4 1/2 Uhr hier eintrifft, die Schranke passierte, überschritten einige Hundert Schritte vor der locomotive drei Männer das Geleise, von denen Einer, ein total Betrunkener, auf dem in Folge der Rausche schlüpfrigen Erdrich ausglitt und zu Boden stürzte. Zum Glück hatten seine Kumpane noch soviel Geistesgegenwart und auch noch genügend Zeit, den Stürzenden aufzureißen und bei Seite zu schleudern, sonst wäre derselbe ohne Zweifel von den Rädern des Zuges germalmt worden. Solch bodenloser Leichtsin verdient strenge Bestrafung.

Ein durchgegangenes Pferd raste vorgestern in ein Gehöft auf der Leznostr. und stürzte in einen offenen Brunnenschacht, aus welchem es mit zwei gebrochenen Beinen herausbefördert wurde. Glücklicherweise hatten die Arbeiter gerade Vesperpause, sonst wären sicher diejenigen, welche mit dem Ausschachten der Erde beschäftigt sind, zu Schaden gekommen.

Das **Gerücht über eine Durchsicht des Tabakreglements** entbehrt jeglicher Begründung. Die unter dem Vorsitz des früheren Ministerpräsidenten A. Antonowitsch in dieser Frage thätige Commission wurde vor Jahresfrist aufgehoben und beabsichtigt das Finanzministerium keine neue zusammen zu berufen.

Die **Aussichten auf ein gutes Obsterjahr** sind, wie uns aus gärtnerischen Kreisen mitgeteilt wird, im Schwanden begriffen. Vor vier Wochen noch hatte man die beste Hoffnung auf gute Ernte. Die außergewöhnliche Wärme in der ersten Hälfte des Monats März hatte die Knospen der Obstbäume zum Schwellen gebracht und soweit entwickelt, daß nur noch eine kurze Wärmezeit zu ihrer völligen Entfaltung nötig gewesen wäre. Der Umschlag des Wetters und die kalte Witterung hielt die dem Aufbrechen nahen Knospen in ihrer Weiterentwicklung unnatürlich lange zurück. Infolge dieses Stillstandes sind die Blüten in ein Stadium getreten, welches die Obstzüchter „Sauerwerden“ nennen, und lassen nur noch geringe Hoffnung auf zufriedenstellende Ernte. Besonders die frühen Äpfel und Birnenarten werden dadurch leiden, während die späten Sorten immer noch bessere Aussichten haben.

Aus **Zgierz** wird uns berichtet, daß sich dort, nachdem das Gerücht verbreitet worden war, daß mit dem Bau der Eisenbahn Edzger Zgierz in aller nächster Zeit begonnen werden würde, eine gewisse Kauflust bezüglich Grund und Boden bemerkbar gemacht habe und die Preise erheblich gestiegen seien. Nachdem nun aber bekannt geworden, daß die Bahnfrage vorläufig abermals zum Stillstand gekommen sei, würde auch für jetzt von weiteren Spekulationsläufen abgesehen werden.

Italia-Theater. Die Posse „Der Vater der Debutantin“ bot unserem geschätzten Gaste Herrn Emil Thomas abermals Gelegenheit, seinem köstlichen Humor die Zügel schießen zu lassen und er that dies in einer Weise, daß die Zuschauer Thränen vor Lachen weinten. Den Höhepunkt erreichte der Jubel, als Herr Thomas mit seiner Tochter in das Orchester herabstieg und dort mit bewundernswerther Virtuosität die Paule bearbeitete. Ueberhaupt war die ganze Darstellung des Windmüller, der kein Mittel unversucht läßt, um das Debut seiner Tochter zu erzwingen, so drastisch und von solch übersprudelnder Laune, daß das Publikum mit vollen Händen Beifall spendete. Leider wurde aber Herr Thomas von dem hiesigen Personal diesmal in höchst mangelhafter Weise unterstützt. So machte sich beispielsweise bei Herrn Christoph (Schauspieldirector Braun) eine bedenkliche Gedächtnischwäche bemerkbar und Hr. v. Billingen spielte die Rosa Helm mit einer Käfigkeit, die Lachel verdient.

In dem **Einakter „1733 Thaler 22 1/2 Silbergroßen“** wirkte Herr Emil Thomas schon durch seine Witzke und sein prächtiges Mienenenspiel überwältigend komisch und bewies auch in der Rolle des Kälbchen seine Meisterschaft als Darsteller charakteristischer Rollen.

In der heutigen Vorstellung, in welcher die Gesangsposse „Drei Paar Schuh“ zur Aufführung kommt, tritt außer Herrn Thomas auch dessen Gattin Frau Thomas Damhofer in der Hauptrolle auf und wollen wir hoffen, daß sich das Publikum heute zahlreicher einfinden möge, als am Dienstag, wo das Theater, wie Herr Thomas unter großer Heiterkeit der

Zuschauer ganz treffend bemerkte, „leider“ sehr viele Lücken zeigte.

Das **letzte Konzert in dieser Saison** wird Mitte dieses Monats von der bekannten Sängerin Frau Dobieka Lenorzewska, der Schwägerin des Herrn Directors Wolowski, im Victoria-Theater gegeben werden. Näheres über das Programm und etwaige Mitwirkende werden wir später bringen.

In **zwei Stunden aus einem Baum eine Zeitung zu machen**. Ueber einen hübschen Record in der Papierfabrikation lesen wir im „Grafenauer Anz.“: Am 17. April 1896 wurde in der Papierfabrik Elsenhal bei Grafenau der Versuch gemacht, aus Holz, noch auf der Wurzel stehend, in möglichst kurzer Zeit Papier und im Anschlusse daran eine versandfertige Zeitung herzustellen. Der Notariatsverweiser Bott in Grafenau hat über den Vorgang eine notarielle Bestätigung abgefaßt, in der es heißt: Mit den Fabrikanten Arthur und Curt Menzel begab ich mich zunächst in den der Fabrik nahe gelegenen Staatswald Frauenberg. Dasselbst wurden, um 7 Uhr 35 Minuten Vormittags beginnend, drei Bäume gefällt und diese nach der Papierfabrik befördert. Hier wurden die Bäume auf der Circular-Säge in 50 Centimeter lange Stücke geschnitten, hierauf auf der Schälmaschine entrindet und auf der Spaltmaschine gespalten. Das so vorbereitete Holz wurde nunmehr mittels eines Aufzuges der Holzschleiferei zugeführt und die vorhandenen fünf Schleifapparate mit dem Holze beschickt. Der durch die Holzschleifapparate gemommene Holzstoff wurde einem Holländer zugeführt und in diesem durch Zuthellung verschiedener anderer Materialien für die Papiermaschine präparirt. Nachdem dieser Prozeß vollendet, wurde der in Holländer befindliche flüssige Stoff in einen eisernen Bottich abgelassen und die Papiermaschine in Gang gesetzt. Um 9 Uhr 34 Minuten Vormittags wurde mir der erste Bogen des fertigen Papiers übergeben und hat somit der ganze Prozeß vom Fällen des Holzes im Walde angefangen bis zur Vollendung des ersten fertigen Bogens 1 Stunde 59 Minuten gedauert. Mit einem Bogen dieses Papiers begab ich mich in Begleitung der Herren Menzel mit Chaife in die 3 1/2 km von der Papierfabrik entfernte Buchdruckerei des Herrn Carl Morfal in Grafenau und übergab die Bogen zum Druck. Um 10 Uhr Vormittags hatte ich ein Exemplar der Nr. 32 des „Grafenauer Anz.“ vom 18. April 1896 in der Hand. Es hat somit eine Zeit von 2 Stunden 25 Min. bedurft, um aus Holz, welches um 7 Uhr 35 Minuten Vormittags noch auf der Wurzel stand, eine Zeitung herzustellen.

Eine Reihe von aufrührerischen Kundgebungen wird aus **Italien** gemeldet. In Rossiglione fand in Folge der strengen Anwendung der Gewerbesteuer, eine wahre Rebellion gegen die Carabinieri statt. Die Zollbeamten hatten, in Begleitung von vier Carabinieri, das Haus eines Bauern durchsucht, der im Verdachte stand, heimlich Wein zu verkaufen, ohne Gewerbesteuer zu bezahlen. Als die Hausdurchsuchung beendet war, wurden die Carabinieri auf der Landstraße von etwa 20 Bauern überfallen, die, unter dem Rufe: „Nieder mit diesem Lumpengetüdel!“ einen Steinhaufen gegen die Beamten eröffneten. Die Carabinieri, die sämtlich verwundet wurden, sahen sich genöthigt, von ihren Revolvern Gebrauch zu machen, worauf die Bauern davonliefen. — In Ortona kam es während des ersten Straßencorsets der neuen Militärcapelle zu argen Ausschreitungen. Als der Bürgermeister die Kapelle aufforderte, das Spielen einzustellen, begann das Publikum zu toben und Steine gegen die Fenster der Kaserne zu schleudern, wobei sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Es wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen. — In Paterno (Sicilien) fanden Tumulte wegen Einführung einer neuen städtischen Steuer statt. Die Bevölkerung machte Miene, das Stadthaus zu stürmen. Es kam zu einem Kampfe mit den Carabinieri, bei welchem zwei Carabinieri verwundet wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Eine Hungerevolution entstand in der Datschaft Carosino bei Taranto (Arent). Die Bauern befinden sich aus Mangel an Arbeit in traurigster Lage; an einem der letzten Tage versammelten sie sich vor dem Gemeindehause und verlangten unter dem Rufe: „Nieder mit den Beförden!“ Brod und Arbeit. Aus S. Giorgio und aus Tarent kamen Carabinieri an und verhafteten die zehn Häufelführer der Bewegung. Der Aufstand ist nun wohl ersticht, aber in Kurzem dürfte er wieder ausbrechen, denn mit dem Hunger kann man nicht paktieren. Andere Gemeinden desselben Bezirkes befinden sich in gleich trauriger Lage, und überall kommt es zu mehr oder minder ernstlichen Tumulten. Ähnliche Vorfälle werden aus Sicilien gemeldet. In Grotte, dem Centrum der Schwefelindustrie, veranstalteten zahlreiche hungernde Schwefelarbeiter eine Kundgebung.

Einer **Simlaer Drohtmeldung** zufolge rief dem Bomboyer Schnellzug am vor. Montag an einem Punkte südlich von Chajabab ein **fürchterliches Unglück** zu. Eine Kiste mit Feuerwerkskörpern explodirte in einem Wagon dritter Classe, wodurch Wäbe und Fußboden zerstückelt und die Fahrgäste aufs Gleis geschleudert wurden. Der Wagen wie das Postobstheil geriet in Brand. Die eingeborenen Fahrgäste, von Schrecken ergriffen, sprangen mit brennenden Gewändern aus dem Zuge, während dieser mit voller Dampfkraft fuhr; drei Personen wurden getödtet, elf schwer verletzt, mehrere sind muthmaßlich verbrannt, da verbotene Beine im

Wagen gefunden wurden. Der Zug wurde erst zum Stehen gebracht, nachdem er zwei Meilen gelaufen war, da die Verbindungsschraube mit dem locomotivführer durch die Explosion beschädigt war. Unter den Fahrgästen befand sich General Waitland aus England.

In wenigen Wochen wird mit dem Bau des **größten Tunnels der Welt** begonnen werden: Derselbe wird durch den Pike's Peak in Colorado, einer der ergiebigsten Goldfelder gegend, gebohrt; er nimmt seinen Ausgang bei Colorado City und endet bei den Goldfeldern von Cripple Creek. Der Haupttunnel wird 22 1/2 englische Meilen lang, und die sich davon abzweigenden Seitentunnels zusammen 25 1/2 Meilen lang, so daß der ganze Bau die bis jetzt unterreichte Länge von 48 Meilen haben wird. Er wird doppelgleisig und 14 Fuß breit bei einer Höhe von 8 Fuß. Die beiden Mündungen des Haupttunnels haben dieselbe Höhe, 6800 Fuß über dem Meer, und die Steigung wird bei 1000 Fuß einen Fuß betragen, genau um vollständige Drainirung bewerkstelligen zu können. Die Gesamtkosten werden auf 20 Millionen Dollars angeschlagen. Die Gesellschaft, Pike's Peak Tunnel Mining Railway Company, hat sich mit einem Actien-capital von 25 Millionen Dollars organisiert, das meist von Capitalisten in Paris und London geliefert wird. Der Tunnelbau soll bis zum 1. März 1906 vollendet sein und man erwartet, daß man beim Bohren längs des Tunnels reiche Erzlager finden wird.

Wieviel **Schulz's, Müller's, Neumann's und Meyer's** giebt es in Berlin? Vom Publikum hört man nicht selten Klagen über langsame Erledigung der beim Einwohner-Meldeamt gestellten Anfragen. Meistens ist man der Ansicht, der betreffende Beamte braucht nur in ein Fach zu greifen, um das Registerblatt eines jeden Berliner Einwohners zu finden und sofort dessen Wohnung angeben zu können. Das Register sämtlicher Berliner Einwohner besteht aus losen Blättern, von denen ein jedes Zu- und Vorname, Stand, Alter, Geburtsort und Wohnung je eines Einwohners und seiner die gleiche Wohnung theilenden Familienmitglieder enthält. Diese Blätter werden nach der Reihenfolge der Buchstaben (alphabetisch-lexikalisch) und bei Personen mit gleichem Namen und Stande nach dem Alter geordnet. Als besondere Eigentümlichkeit, deren Zweckmäßigkeit die Erfahrung gelehrt hat, ist hierbei zu erwähnen, daß bei Einordnung der Registerblätter ähnlich lautende Namen nicht alphabetisch, sondern nach dem Vorklänge — also Aäner mit Eäner, Young mit Jung, Meier mit Maier, Meyer, Meir und ähnlichen — zusammengestellt werden.

Per Name **Schulz** mit Varianten kommt dabei ca. 80,000 mal.
Der Name **Müller** mit Varianten kommt dabei ca. 65,000 mal.
Der Name **Schmidt** mit Varianten kommt dabei ca. 49,000 mal.
Der Name **Schröder** mit Varianten kommt dabei ca. 33,000 mal.
Der Name **Hoffmann** mit Varianten kommt dabei ca. 28,000 mal.
Der Name **Wolff** mit Varianten kommt dabei ca. 24,000 mal.
Der Name **Neumann** mit Varianten kommt dabei ca. 24,000 mal.
Der Name **Krüger** mit Varianten kommt dabei ca. 22,000 mal.
Der Name **Fischer** mit Varianten kommt dabei ca. 20,000 mal.
Der Name **Schneider** mit Varianten kommt dabei ca. 20,000 mal.
Der Name **Meier** mit Varianten kommt dabei ca. 18,000 mal.

Ein **Revolververstoß statt Rattengift**. Ein seltsamer Vorgang hat sich in Schwedt a. D. zugetragen. Der Maschinenmeister Schmidt aus Pölitz hatte bei dem Drogerien Kreis Rattengift bestellt. Als er bald danach zufällig an dem Kreis'schen Geschäft vorüberging, rief ihm Kreis aus dem Fenster zu, er möge sich das bestellte Gift mitnehmen. Schmidt ging darauf in den Laden. Dort stand Kreis mit einer Pistole in der Hand und empfing ihn mit den Worten: „Jetzt werde ich Ihnen einmal zeigen, wie ich meine Ratten vergifte“. In demselben Augenblick feuerte er einen Schuß gegen Schmidt ab, der, in die rechte Seite getroffen, sofort zusammenbrach. Die Kugel war in die Eingeweide eingedrungen, und der Zustand des Verwundeten wurde von den Ärzten als hoffnungslos bezeichnet. Der Thäter ist verhaftet worden. Ob er geglaubt hat, die Pistole sei nicht geladen, oder ob er in einem Anfall von Geistesgestörtheit gehandelt hat, bedarf noch der Aufklärung.

Der **schlafende Fakir**. Aus Preshburg wird dem „N. W. Z.“ gemeldet: Bekanntlich soll während der Millenniumsausstellung einen Hauptanziehungspunkt der „schlafende Fakir“ bilden. Es wurde schon sehr viel über die indischen Fakire und ihre außerordentlichen Leistungen, deren Erklärung die moderne Wissenschaft in vielen Fällen schuldig bleiben mußte, geschrieben. Einen Fakir aber, der sich schlafend eingraben läßt und nach dreißigtägigem „Todsein“ wieder zum Leben gebracht wird, diese Neuheit werden wir zuerst in der pester Ausstellung zu sehen Gelegenheit haben. Seit ungefähr sechs Monaten machten in London drei Fakire viel von sich reden, die im Royal-Aquarium abwechselnd in gläserne Särgen verschlossen oder in der Erde eingegraben, Zeiträume von acht bis dreißig Tagen ohne Nahrung und gegen jegliche Berührung des Körpers unempfindlich, in einem dem

Scheintode ähnlichen Zustande zubrachten. Von diesen drei Fakiren ist einer während der Ueberrfahrt am Fieber erkrankt und wurde direct nach Pest gebracht. Der Kernste wurde durch das Publikum in London arg zugerichtet, mittelst brennender Cigarren wurden ihm dort ganze Löcher in das Fleisch gebrannt. Seine beiden Kollegen machten heute in Begleitung des londoner „Professors“ Fricker und des Imprefario Chevalier Thorn die Reise von Wien, wo die Polizei ihre Experimente nicht gestattete, über Preshburg nach Pest, und zwar mit einem Separatzuge. In Preshburg sollte laut Programm Halt gemacht, der eine der beiden Fakire eingeschläfert und sodann sofort schlafend nach Pest überführt werden. Der Separatzug kam hier an. Zwei der Indier sind eigentlich keine Fakire, sondern Studenten aus Lahore, die daselbst durch einen Professor Namens Stein, einen geborenen Pester, in Sanskrit unterrichtet werden. Ihre Namen lauten: Bhina Sena Pralay, 23 Jahre alt, aus Lahore, Punjab, Indien und Gopal Krishna, 26 Jahre alt, aus Camapore in Indien. Beide haben in London wiederholt je dreißig Tage „geschlafen“. Ersterer, mit dem auch das heutige Experiment gemacht wurde, ist vor zwei Monaten im Royal Aquarium in Gegenwart von 14,000 Menschen eingeschläfert und nach dreißig Tagen im Beisein von 21,000 Menschen wieder zum Leben gebracht worden. Der krank in Pest weilende „Fakir“ hat 9 1/2 Tage unter der Erde zugebracht. Nur eine enge Röhre verband ihn mit der Oberwelt, durch die man das Gesicht des Schlafenden mit Hilfe elektrischen Lichtes beobachten konnte. Ein eigener Apparat machte es möglich, zu kontrolliren, ob noch Leben in dem Schlafenden sei. Ein ähnlicher Apparat wird auch bei dem in Pest im Glaskasten schlafenden Fakir in Anwendung kommen. Die jungen Indier erklären selbst ihre Leistung als ein Werk der ihnen eigenen hochgradigen Willenskraft und der Autosuggestion. Der Schlafende wurde mit seinem wachen Kollegen und Dr. Fricker im Kastenwagen Nr. 8053 untergebracht und kurz nach halb 3 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Eine weitere Depesche meldet: Der Fakir wird acht Tage schlafen, am achten Tage geweckt werden. Er bekommt dreihundert Gulden täglich und ist vorläufig auf vier Wochen engagirt. Der zweite Fakir soll, falls die Behörde es erlaubt, für die Besucher der österr. Schauausstellung sieben Meter tief in die Erde vergraben werden.

Neueste Nachrichten.

Tiflis, 3. Mai. Zum Nachfolger des Schah wurde der Valiakh Musaffer ed-din Mirza proclamirt. Dieser Prinz ist seit 1858 von Rußland und England als Thronfolger anerkannt worden. — Im Lande herrscht überall Ruhe. Bis zur Ankunft des Schah Musaffer führt der Großvezier die Regierung. — Wie bekümmert wird, wurde das Attentat auf den Schah von Persien in dem Augenblick verübt, als der Schah sich zum Grabe Abduls begeben wollte. Der Mörder des Schah gehört zu der bekannten persischen Verbrechervereinigung der Babi, einer religiösen Secte, welche schon vier Mal ein Attentat auf das Leben des Schah verübt hat. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Berlin, 3. Mai. Die Absendung einer größeren Verstärkung zur Schutztruppe in Südwestafrika ist dem Bernehmen nach beschlossen; sie soll Ende Mai mit einem Voermann-Dampfer von Hamburg abgehen. Wie es heißt, fordert der Landeshauptmann eine solche in Höhe von 400 Mann. Das ist die stärkste Truppe weißer Mannschaften, die jemals von uns, auch insbesondere nach Südwestafrika, abgehandelt worden ist. Als man sich 1893 entschlossen hatte, gegen den unbotmäßigen Hendrik Witbooi mit Kraft vorzugehen, wurden im Februar 215 Mann abgeschickt, da Major von François gelaubt hatte, mit 300 Mann im ganzen die Unterwerfung herbeiführen zu können. Sie kamen am 16. März 1893 in Bassichbai an und am 12. April fand die Erstürmung von Hoornkens statt, im August trafen noch zwei Geschüge in Windhoek ein. Da sich bald herausstellte, daß diese Truppe nicht ausreichend sei, folgte im September 1893 eine weitere Verstärkung von etwa 120 Mann und im Juli 1894 traf auf Ersuchen des Majors Leutwein noch eine weitere Vermehrung von 240 Mann ein. Mit den schon seit 1889 vorhandenen etwa 50 Mann war dadurch die Schutztruppe auf über 600 Köpfe angewachsen.

Berlin, 4. Mai. In dem Laboratorium der Gesellschaft für flüssige Gase von Raoul Pictet u. Co., das auf dem Lagerhofe im Norden Berlins gelegen ist, entstand heute früh ein Brand, der sich zum Großfeuer ausdehnte. Ein gewaltiger Knall ertönte, als eine große Zahl von Gasbehältern explodirte. Die Flammen loderten haushoch empor. Das Feuer wurde nach einigen Stunden gelöscht. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Berlin, 4. Mai. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat heute früh Berlin verlassen und ist zunächst nach Coburg abgereist. Als äußere Auszeichnung hat er Großkreuz und Kette des rothen Adlerordens erhalten. In Wien findet jetzt noch kein offizieller Besuch statt. Dagegen wird der Fürst am 7. Mai Abends in Belgrad eintreffen. Sowohl seitens der Regierung, wie seitens der hauptstädtischen Gemeinde werden Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang getroffen. Der Fürst verbleibt einen Tag in Belgrad und setzt die Rückreise nach Sofia am Abend des 8. Mai fort.

4.

Potsdam, 4. Mai. In Folge des orkanartigen Windes schlug gestern Nachmittag auf Havel ein Bierer des hiesigen Ruderclubs "Bineta" um. Drei Insassen ertranken; einer konnte gerettet werden.

Posen, 4. Mai. Der aus dem Rittergut Przytocznica bei Schildberg stammende Brand zweier Arbeiterwohnhäuser, wobei, wie schon gemeldet, drei Menschen ihr Leben verloren, ist, wie sich jetzt herausgestellt, durch Brandstiftung entstanden. Der Brandstifter, ein Dominalarbeiter in Przytocznica, ist bereits verhaftet und ins Gefängnis zu Drowo eingeliefert worden.

Danzig, 4. Mai. Der 27jährige Schlosser Micha wurde heute Nacht auf offener Straße erschlagen. Der Thäter ist entkommen.

Kiel, 4. Mai. Heute früh feuerte der Zuhälter Regner aus Bayern auf seine Geliebte drei Revolvergeschosse ab, dann suchte er sich selbst zu erschießen. Beide wurden schwer verwundet in das Krankenhaus gebracht.

Altona, 4. Mai. Der erste Assistent Nam der hiesigen Polizeibehörde wurde heute Nacht von vier Personen hinterrücks überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet. Es wird ein Raubakt vermutet. Die Thäter sind verhaftet.

Aachen, 4. Mai. Am Aachener Balde stießen zwei Motorwagen der elektrischen Kleinbahn zusammen. Elf Personen wurden verletzt, von diesen ein Schaffner, ein Schlichter, ein Brauer und eine Frau schwer. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Die Schuld soll den Führer des einen bergab fahrenden Wagens treffen. Der Materialschaden beziffert sich auf 20,000 Mark. Der Anprall war furchtbar.

Frankfurt a. M., 4. Mai. In Bad Nauheim ist das Gerüst eines Neubaus in der Bahnhof-Allee zusammengestürzt; 16 Arbeiter stürzten ab, die meisten wurden leicht, zwei tödlich verletzt.

Mannheim, 4. Mai. Der Rechtsanwalt Siegfried Kahn wurde wegen Unterschlagung von Concursgeldern verhaftet.

Budapest, 3. Mai. Die heutigen Leichenwachen der Königin, die Königin, sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen, das gesamte diplomatische Corps mit Gemahlinnen und die Aristokratie des Landes bei. Mit Ausnahme der Gemahlinnen der Mitglieder des diplomatischen Corps waren sämtliche Damen in der alten nationalen Festtracht erschienen, wie sie bei den Krönungen der ungarischen Könige üblich war. Der Primas von Ungarn, Cardinal-Erzbischof Bazary, hielt die Festrede, in welcher er ausführte, daß der tausendjährige Bestand des ungarischen Staates auf Reliquität gepaart mit Verfassung und Vaterlandsliebe beruhe. Trotz der unübersehbaren Menschenmenge, welche die Straßen füllte, herrschte überall eine musterhafte Ordnung. Heute Abend findet die offizielle Illumination statt. Der König und die Königin werden heute Abend auf der Soirée beim Grafen Tassilo festlich und morgen Abend auf der des Grafen Ludwig Apolloni erscheinen.

Budweis, 3. Mai. Die Malsch und die Moldau sind infolge starker Regengüsse in raschem Steigen begriffen. Die Ufer sind streckenweise überschwemmt.

Agram, 4. Mai. In dem Monstreproceß gegen die Stenjewer Räuberbande, über deren Thaten wir bereits berichtet, wurde ein neuer Mord festgestellt. Vor 12 Jahren tödtete Georg Bartol mit einem Genossen den Sohn seiner Tante Tonika, mit welcher er in unelauten Beziehungen stand, und zwar vollführte er die schreckliche That mit deren Wissen. Die Untersuchung über die sämtlichen Mordthaten ist nunmehr abgeschlossen.

Paris, 4. Mai. Die Gemeinderathswahlen in Frankreich haben sich ruhiger vollzogen, als man erwartet hatte. Nach den vollständig vorliegenden Resultaten der Wahlen in Paris wurden, 8 progressivistische Republikaner, 11 Conservative, 20 Socialisten und 15 Radicale gewählt. Außerdem haben 26 Stichwahlen stattgefunden. Der neue Municipalrath wird dem früheren völlig entsprechen. In den Departements verliefen die Wahlen ohne Ruhstörungen. In den 16 Arrondissements-Hauptstädten wurden bisher gewählt zwölf republikanische, zwei radicale und zwei socialistische Municipalräthe. In den meisten großen Städten sind noch Stichwahlen erforderlich. Die Aussichten sind überwiegend günstig für die Republikaner.

Paris, 4. Mai. In diplomatischen Kreisen verlautet, England beabsichtige, dahin zu wirken, daß der Schah Musaffer-ed-Din seinen Halbbruder Sill-ed-Sultan zum Thronfolger ernenne. Daß dieser Sohn einer Selawin, sei allerdings richtig, aber Musaffer-ed-Din, dessen von der Prinzessin Firouzmirza geborene Söhne im frühesten Alter starben, besitzt jetzt nur noch Söhne von Selawinnen. Nassir-ed-Din's Nachlaß beläuft sich auf eine Milliarde. Musaffer-ed-Din gilt für überaus freigebig und prächteliebend, und für Persien beginnt jetzt wohl eine Ära des Aufblühens der Architektur.

London, 3. Mai. Die Nachrichten aus Teheran versichern, daß die Ordnung gesichert sei. Allerdings wurde von dort gestern den Times gemeldet, in der persischen Hauptstadt herrsche ziemlich Beunruhigung; Prinz Kamran Mirza Nail es Sultane habe sich auf Verlangen der Regierung in seinen Palast zurückgezogen. Eine Zeit lang hätte es viele Unzufriedene gegeben wegen der Aenderung der Lebensmittel, welche zum Theil durch die übermäßige Ausgabe von Kupfermünzen veranlaßt worden sei.

London, 4. Mai. Wie dem Reuter'schen Bureau aus Teheran gemeldet wird, hat Musaffer ed-din in Täbris als Schah Musaffer ed-din den Thron bestiegen. Die Leiche des verstorbenen Schahs wurde einbalsamirt und wird nach der Ankunft des Schahs beigelegt werden. Der Befehl, durch welchen der Schah dem Großvezier inwischen die Führung der Staatsgeschäfte überträgt, wurde den Prinzen, Ministern und Beamten bekannt gegeben. Die Thronbesteigung Musaffer ed-din's wurde in der Großen Moschee durch den Hauptpriester verkündet. Alle Prinzen, Gouverneure und Minister brachten dem Schah ihre Huldigungen dar. Musaffer ed-din antwortete in halbdoctlicher Weise, besonders Rasud Mirza, der ältesten Sohne des verstorbenen Schahs. Die Times meldet aus Teheran vom 2. d. M.: England, die Türkei und Rußland haben den neuen Schah anerkannt; der letztere wird binnen zehn Tage in Teheran erwartet.

Belgrad, 3. Mai. Die antungarischen Kundgebungen in Belgrad werden ein Echo auch im Lande selbst, wo es ebenfalls zu magyarfeindlichen Ausritten gekommen ist. Der Annull hat zudem einen recht blutigen Verlauf genommen. Von den bei den Ständesessungen vor dem ungarischen Handelsmuseum durch Gewerkschaften Bewunderten sind schon mehrere gefordert. Eine Menge Teilnehmer wurden verhaftet.

Man geht jetzt überhaupt mit einschneidenden Maßregeln vor. Es heißt sogar, über Belgrad werde der Belagerungsstand verhängt werden, und das Ministerium dürste seine Entlassung geben. Der Staatspräsident und der Commandant der Gendarmen sind bereits ihres Amtes entsetzt worden. Minister Novakovic hat dem Botschafter Oesterreich-Ungarns sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen.

Belgrad, 4. Mai. Die beabsichtigte neuerliche Demonstration gegen Ungarn unterblieb wegen des entschiedenen Vorgehens der Polizei. Die rasche Genugthuung für die Beleidigung der ungarischen Fahne befriedigte den österreichisch-ungarischen Gesandten. Die radicale Parteilung erklärt sich gegen die ungarfeindlichen Demonstrationen; diese seien eine Folge der aufreizenden Regierungenpolitik.

Madrid, 3. Mai. Aus Afrika werden Heuschreckenschwärme gemeldet. In der Provinz Malaga befürchtet man große Verheerungen.

Madrid, 3. Mai. Aus der Havana lauten die Meldungen nicht sehr günstig für die Spanier, die in der letzten Zeit glauben machen wollten, die Insurrection liege in den letzten Zügen, ihre Schaaren wären kampfmüde geworden. Ganz anders klingt folgendes, gestern in der Hauptstadt Cuba ausgegebenes Telegramm: Der Insurgentenführer Gomez dringt gegen Villaclara vor; die Aufständischen haben vier Dörfer verbrannt. General Meyler glaubt, daß zwei Jahre zur Unterdrückung des Aufstandes nöthig seien.

Kairo, 3. Mai. Gestern hat bei Masrah zwischen drei Escadronen der ägyptischen Cavallerie und dem ersten sudanesischen Regiment einerseits und dreihundert Kamelreitern der Derwische andererseits ein Zusammenstoß stattgefunden. Die Derwische wurden zurückschlagen und erlitten große Verluste. Der Verlust der Ägypter betrug einen Todten.

New-York, 4. Mai. Einer Depesche aus Managua (Nicaragua) zufolge haben sich die Aufständigen in Leon bedingungslos unterworfen. Der Friede ist wieder herzustellen.

Massauah, 4. Mai. In einem Vorposten-Gefecht haben zwei Eingeborenen-Bataillone sich der sehr starken, von dem rechten Hügel des Sunaguna gebildeten Position bemächtigt. Am 3. d. Mts. bestand das Expeditionskorps sich längs des Gebirgsbaches Secreta gegenüber dem Berge Dongolla. Ras Sebat hält den Debramago und die Hügel nordöstlich des Dongolla besetzt. Nach einer späteren Meldung haben fünf Bataillone die Position Dongolla am 3. d. Nachmittags 4 Uhr genommen. Der Feind leistete nur wenig Widerstand. Es scheint, daß Mangascha sich nach nicht in Bewegung gesetzt hat. Ras Alula ist in Bezet; Sebat und Agostafari befinden sich östlich des Dongolla.

Telegramme.

Petersburg, 5. Mai. Li-Hung-Tschang begab sich gestern mit den Mitgliedern der Botschaft von Petersburg aus nach Zarstoj-Seele zur Audienz bei S. Hren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin. Der Empfang war ein überaus feierlicher. Li-Hung-Tschang fuhr in einem mit sechs Pferden bespannten Wagen vom Bahnhof nach dem Palais. In der Audienz überreichte er Sr. Majestät dem Kaiser den mit großen Diamanten versehenen doppelten Drachenorden der höchsten Klasse sowie sein Beglaubigungsschreiben. Daraus wurden die Mitglieder der Botschaft dem Herrscherpaare vorgestellt. Abends sechs Uhr erfolgte die Rückkehr nach Petersburg.

Prag, 5. Mai. Es ist Hochwasser eingetreten. Die Bororte Klieben, Pobjaba, Kaiserhülen, ebenso ein Theil der Insel Kampa sind überschwemmt. Die Meldungen von den Uferorten Südböhmens lauten bedrohlich, das Wasser steigt schnell; die Wassercommission ist unausgesetzt thätig.

Amiens, 5. Mai. In der Nähe von Albert fand auf einer Localbahn ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 3 Reisende getödtet und 6 verwundet wurden.

London, 5. Mai. Ueber den Mörder des Schahs werden durch telegraphische Mittheilungen aus Teheran von gestrigen Tage nachstehende Einzelheiten bekannt: Der Mörder Mirza Muhammed Reza steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger eines Aufwieglers Djemal Eddin, welcher 1891 wegen seiner verrätherischen Lehren aus Persien verbannt wurde. Nach Djemal's Verbannung wurde Reza ins Gefängnis geworfen, später jedoch aus demselben entlassen, darauf wurde er wegen fortgesetzter Umtriebe abermals eingesperrt und schließlich wieder freigelassen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge war Reza vor kürzerer Zeit in Konstantinopel, wo er mit Djemal Eddin zusammentraf. Reza ist bereits mehrere Male verhört worden und hat gestanden, er sei auserwählt worden, den Schah zu tödten; zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet, habe sich öfter dem Schah genähert, ihm jedoch nicht nahe genug kommen können. Am Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, welche im Harem des Schahs bedienstet seien, benachrichtigt, der Schah werde den Wallfahrtsort Abd ul Kfim besuchen, er hätte die Absicht gehabt, nach der Ausführung des Verbrechens sich selbst zu tödten; sei aber durch die schnelle Verhaftung daran gehindert worden. Reza hat acht angeblich Mitschuldige namhaft gemacht.

London, 5. Mai. Die Times melden aus Teheran unter dem 4. d. M.: Nach einem Telegramm aus Schiras sind gestern Abend dort Ruhstörungen vorgekommen. Die Vagare sind geschlossen. Die Bank ist heute Vormittag offen und wird bewacht. Große Waarenvorräthe sind geplündert worden. In der Nähe von Schiras wurde gestern Abend der Versuch gemacht, das Juden-Quartier zu plündern; die Juden waren aber auf der Hut und vertrieben die Räuber mit Steinwürfen von den Dächern.

Rom, 5. Mai. Nachmittags hier eingelaufene Telegramme melden den durch die italienischen Truppen glücklich erfolgten Entzug von Adigrat.

Massauah, 5. Mai. Gestern Nachmittags zwei Uhr lagerte das italienische Operationskorps in Cherseber, dreiviertel Stunden von Adigrat. Die direkte Verbindung mit der Garnison von Adigrat wurde sofort wiederhergestellt; der Commandant von Adigrat Major Prestinari stattete dem General Baldissera in dessen Lager einen Besuch ab. Die Abtrünniger belästigten das Operationskorps den ganzen Tag über von den Flanken aus sowohl während des Marsches wie im Lager. Der Feind zeigte sich niemals in Masse, sondern schwärmte überall umher und hielt die Berge Amoleita und Jan stark besetzt. Ras Mangascha hält die die Umgebung von Adigrat beherrschenden Positionen besetzt, so daß die Räumung des Forts zur Zeit schwierig ist.

Cincinnati, 5. Mai. Im Centrum der Stadt wurde ein Haus durch eine Gasolinexplosion zerstört; 6 Personen wurden getödtet, 18 verwundet. Man befürchtet, daß unter Trümmern des Hauses noch viele Personen verschüttet sind.

Coursbericht.

Berlin, den 6. Mai 1896.

100 Rubel = 216 M 60

Ultimo = 216 M 50

Warschau, den 6. Mai 1896.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, and Wien.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Herren: Ortwein, Rubinstein, Bien, Goldmann und Bernstein aus Warschau. — Forweg aus Aachen. — Scheidt und Kavelir aus Petersburg. — Holtmeyer aus Riga. — Rosenstein aus Breslau. — Ortman und Sachse aus Leipzig. — Hertzberger aus Orefeld. — Jones aus London. — Kaufmann aus Charlottenburg. — Wirt aus Stuttgart. — Römer aus Zittau i. S.

Hotel Victoria. Herren: Gen.-Lieut. Engelhardt aus Warschau. — Frank aus Brüssel. — Hagen aus Moskau. — Graf Skarbek aus Lemberg. — Melikow, Jagodzinski, Rosen, Weichert, Hirtz, Kowarski, Szyfior, Cohn, Stabs-Kap. Chrabrow und M-me Chotocka, sämmtlich aus Warschau. Hotel Manntenkell. Herren: Miodowski und Kapuscianski aus Petrikau. — Nasakin aus Riga. — Chalporn aus Warschau. — Bendler aus Bialystok. Hotel de Pologne. Herren: Wolski aus Turek. — Bienkowski aus Krosniewice. — Stopymcki aus Warschau. — Anker aus Wloclawek.

Restaurant M. FRANKFURT täglich Concert

Der neuengagierten ersten Wiener-Damen-Kapelle Arion. bestehend aus 6 Damen und 3 Herren. unter Leitung der Frau Lina Schilde-Bocher. Am Sonn- und Feiertagen und Festl. Concert von 12-3 Uhr und beginnen die Abend-Concerte schon um 6 Uhr Abends.

LETNIE

mieszkanie do wynajęcia 2 wiozty od st. Koluszki, kapiel rzeczna i w stawie. Adres: Koluszki folwark Przanowice.

Energischer Chemiker mit Kabinett

der sämtliche chemische und Erbsachen für Maler, Anstreicher, Tapeten, Buntpapier, Lithographen, wie: Pariserblau, Chromgelb, Chromgrün, Indigo, Schwebel, Schwefel, gelb, Eisen roth, Daser, Kupfer mothum, Englisch roth etc. in jedergültig fabricirt, sucht behalt Errichtung einer Farbenfabrik nach ausländischem Muster einen Compagnon mit 30-50000 Rbl. Gest. Offerten sub. Compagnon 7695 an das Handelshaus A. u. C. Weyl & Co., Wloclaw, Maszynistajta.

E. Schütz

Breitauer-Str. Nr. 43. empfiehlt täglich irische Tafelbutter à 40 Kop. pr. Pfund.

Ein sauber und freundlich möblirtes Zimmer

mit separatem Eingange ist mit Belästigung pr. sofort an einen anständigen Herren zu vermieten. Pzelska-Str. 34, Haus Finster Wohnung Nr. 7.

Bunte Illuminationslaternen

per Stück v. 25 Kop. bis Ns. 3. sind zu haben bei C. W. Hartmann, Breitauerstr. Nr. 60 u. Mikolajewskaja, Nr. 40.

Geschäftslocal

im Hofe Partierre, wie auch 2 Wohnungen sind per. 1. Juli zu vermieten bei I. G. Tenenbaum, Breitauerstr. 259/36.

Zwei Viertel-Loose

der 1. und 2. Loose der 166. Warschauer Klassen-Lotterie sind verloren gegangen. Der eheliche Finder wird erucht, dieselben in der Exp. r. Bl. abzugeben.

Procurist advertisement with text: Der langjährige Procurist eines hiesigen großen Fabrikab-lissements, tüchtiger erfahre-ner Kaufmann mit gebirgenen Fachkenntnissen, auch sprachkundig, wünscht seine bis jetzt ungeländigte Stellung zu verändern. Off. Offerten werden erbeten sub. Lit. C. S. 90 an die Exp. d. Blattes.

Tüchtige Lithographen können sich bei uns sofort melden. L. Zoner, Graphische Etablissements.

Lodzger Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 7. Mai 1896:

Doppelgastspiel
der ersten **Soubrette**

Betty Thomas-Damhofer

und des ersten deutschen Komikers

EMIL THOMAS.

Zum 1. Male:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild in 3 Abtheilungen und ein in 20 Spiel mit Gesang und Tanz von Carl Börlig. Musik von G. Müller.

Emil — — — — — Betty Thomas-Damhofer o. S.
v. Nachfolger — — — — — Emil Thomas a. S.

Morgen, Freitag, den 8. Mai 1896:

Drittlehstes Gastspiel des ersten deutschen Komikers

EMIL THOMAS.

Zum 1. Male:

Der Bureaukrat.

Original-Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moze.

Emile, Nebentant — — — — — Emil Thomas o. S.
Die Direction.

Der einstweilige Syndicus

der Concursmasse Jakob Rotszstadt

bringt auf Grund Art 512 des Handels-Gesetz den Gläubigern der genannten Masse zur Kenntniss, dass das Warschauer Handelsgericht laut Erkenntnis vom 4. April 1896 den endgiltigen monatlichen Termin zur Durchsicht der Forderungen festgestellt hat und dass diese Durchsicht im Wissen des Richters-Commissars und Syndicus in der Kanzlei der Abtheilung für Concurs bei'm Warschauer Handelsgericht, wo die Creditoren oder deren Bevollmächtigte mit den nöthigen Dokumenten sich zu melden haben, in folgenden Terminen stattfinden wird:

- 1) Am 19. April (1. Mai), 2) am 1. (13.) Mai, 3) am 28. Mai (9. Juni), 4) am 11. (23.) Juni, 5) am 25. Juni (7. Juli), 6) am 9. (21.) Juli, 7) am 23. Juli (4. August), 8) am 7. (19.) August 1896 um 12 Uhr Mittags.

J. Karpinski, vereidigter Advokat.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896

und Deutsche Fischereiausstellung

Deutsche Kolonialausstellung

Kairo — Alt-Berlin — Vergnügungspark.

Mai bis 15. October.



Warschau — St Petersburg — Moskau — Lublin

Generalagenten weltberühmter Firmen:

Bechstein, Blüthner, Becker, Steinway, Schröder, Quant, Estey, Karn etc. etc.

Verkauf (bei Garantie) auf monatliche Abzahlungen. — Man verlange gratis u. franco illustrierte Preislisten

Lützow-Ufer 23, part. BERLIN W. Lützow-Ufer 23, part.

Israel. Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt Hedwig Sachs, Therese Salz.

Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w

Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut nach der eigenen Villa.

STUDENT

der Kiemer Universität sucht Stunden. Offerten unter No. 229 an die Exp. d. B. erbeten.

Privat-Heilanstalt.

(Ede Szigel und Bespodniastrasse).

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blombiren und künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Kundo, innere, speciell Nervenkrankheiten (electricische Behandlung) und Frauenkrankh.
 - 12 1/2-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gammorgank. (außer Dienst- u. Freitag).
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungen- und Herzkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kolinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 - 2-3 Dr. K. Jasiński, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
 - 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderch.
 - 4-6 Dr. Krusche, chirurgische Krankheit. (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kranke und Gebärende.

I-a Reise- und Muster-Koffer
Handkoffer, Taschen, Accessoires und alle Reise-, Reit-, Jagd-Requisiten empfiehlt die Fabrik von **T. L. Breymeyer in Warschau**
Nr. 1 Krakowska, Ecke der Krakauer-Vorstadt
Lawn-Tennis Spiele, Pantoffel, Schuhe mit Gummisohlen etc. etc.

Gold, Silber, Brillanten
und plattirte Gegenstände, werden von mir aus den Leihanstalten eingelöst und bestens bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und renovirt, für Hochzeitsgeschenke; allerlei Reparaturen liefern wirklich billig. Ein paar Goldringe von No. 6 an. 61 Neue Welt 61, Privatwohnung.
Juweller, Sumeller.

Für **Färben u. Lack-Fabrikanten!**
Holz-Spiritus
90° u. 95°
Const Ermanns & Co., Moskau.
Alleiniger Vertreter für Polen: **K. Mantey, Warschau, Szpitalna, Nr. 3.** w welchem etwaige Aufträge zu übergeben bitten.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Brieflicher prämiirter Unterricht, **BUCHFÜHRUNG,**
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.**
Keine Vorherzahlung. **Gratis-Prospect.** Sicher Erfolg garantiert
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut **Otto Siede-Elbing, Preussen.**

Offerte:
Exp. list. deutsche Lehrerin (Neolitin) Französisch, Englisch, etwas Musik, aus guter Familie, wünscht Stelle im ff. israelitischen Hause als Erziehlerin. Gest. Offerten bitte zu richten an **Cantor B. Jacobsohn, Leipzig, West-Str. Nr. 68.**

Fil. d. Berl. Panorama
Promenadenstr. 1 Haus Pintus.
25. Reihe
3. Cyclus
der Schweiz mit der **Gotthardbahn.**

Lodzger Freiwillige Feuerwehr.
Freitag, den 8. Mai a. c. um 7 1/2 Uhr Abends im Riquistenhause des 3. Buzes „Signal-Übung“
sämmtlicher Signalisten der ersten vier Buzes.
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen ersucht das **Commando** der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Ein lohnendes Geschäft
— 600 bis 800 Rs. — Ein seit mehreren Jahren bestehender Laden ohne Concurrenz, in guter Lage, ist abreisefähig zu verkaufen.
Näheres im Laden von J. Szyffor, Dzielna No. 3.

Wohnungen zu vermieten.

In meinem neuerbauten Hause Polnocnastrasse No. 297, vis-à-vis Szyfler sind

Wohnungen
im 2. und 3. Stock, zu 4 und 5 Zimmern nebst Küche und allen Bequemlichkeiten, als: Wasserleitung, Badzimmer und Closet, per 1. Juli 1896 zu vermieten.

J. Monitz.

Widzewskastr. Nr. 122
vis-à-vis ter Pusta-Str.
Verschiedene Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer und Küche bis 8 Zimmer und Küche mit sämmtlichen Bequemlichkeiten, wie Wasserleitung etc. sind zu vermieten und vom 1. Juli a. c. zu beziehen. Auf Wunsch auch Etalung und Lagerräume.

2 Zimmer und Küche
per 1. Juli 1896 zu vermieten. **St. Anna-Strasse No. 9, bei R. Scholz.**

St. Annastrasse Nr. 11.
Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus zwei Zimmern und Küche nebst den dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist per sofort zu vermieten.

Krutka-Strasse Nr. 11.
Zwei Zimmer und Küche partere sowie 3 möbl. Zimmer. Auch Widzewskastr. Nr. 109 sind Wohnungen von 1-5 Zimmern und Küche sowie einzelne Zimmer mit Wasserleitung zu vermieten.

Ecke Promenaden und Grünen-Strasse
sind mehrere Läden und 2 große Fabrikhäuser mit Doppellicht für Handbetrieb zu vermieten.

Eine Stallung u. Wagenremise
in der Kamienna-Strasse Nr. 11 ist sofort zu vermieten.

Zwei Wohnungen,
bestehend aus 3 und 4 Zimmern, Küche und Vorzimmer, in der 1. und 2. Etage, sind per 1. Juli 1896 zu vermieten. Näheres Nikolajewskastrasse No. 518 (31) beim Hauswirth.

Cegelniana-Str. Nr. 85
vis-à-vis Rostenberg's Fabrik.
Ein Laden sowie verschiedene Wohnungen mit Wasserleitung etc. sind billig vom 1. Juli 1896 ab zu vermieten. Näheres beim Eigentümer dasselbe Israel Rosenblatt Cegelniana-Strasse Nr. 49.

Wohnungen
von 2 bis 3 Zimmern und Küche mit Wasserleitung vom 1. Juli 1896 zu vermieten Passage Szyfler No. 3. Näheres Zawadzka-Strasse No. 28, Wohnung No. 4.

Unsere rühmlichst bekannten Cigaretten

No 3 u.

No 10

10 Stück — 10 Kop.

No 11

10 Stück — 6 Kop.,

sind wiederum bedeutend verbessert worden.

Wir empfehlen dieselben dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Käuflich in allen Tabakläden in Lodz und auf der Provinz.

BRACIA POLAKIEWICZ,

Warschau.



Equipagen-Anstalt

Stanislaw Leszczyński

in Warschau, Elektoralna Nr. 13,

des ehemaligen langjährigen Mitarbeiters der Equipagenfabrik von Josef Neus in Berlin, empfiehlt eine große Auswahl neuer und gebrauchter Equipagen. Gebrauchte Waren werden gekauft und in Austausch genommen, Bestellungen und Reparaturen zu möglichen Preisen ausgeführt.

Tüchtige Schriftsetzer

können sich bei uns sofort melden.

L. Zoner, Graphische Etablissements.

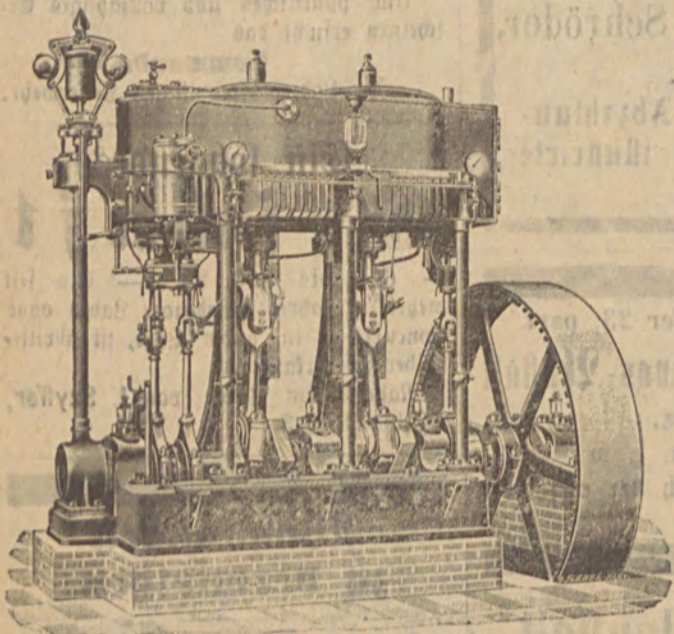
Telephonanruf 630.

Flaggenstoffe.

Stets wechselnde SAISON-NEUHEITEN
 in wollenen und seidenen Kleiderstoffen, Satins, Zephirs, Piqués, Mousseline de lains, Foulards etc.,
 in sehr reicher Auswahl, bei billigsten festen Preisen und reellster Bedienung.
Joseph Herzenberg, 23. Petrikauer-Straße 23.

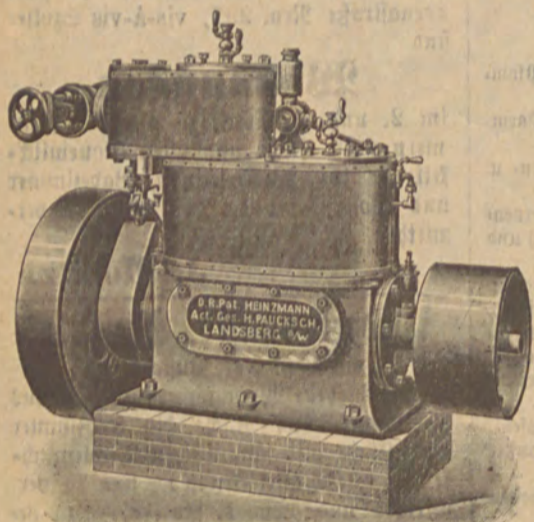
Flaggenstoffe.

H. Paucksch, Actien-Gesellschaft,
Landsberg a. W.



Einfache, Compound- und Tripel-Maschinen

bis **5000** Pferdestärken, für **12** Atmosphären Betriebsdruck.



KAPSEL-Compound-Dampfmaschinen (Pat. Heinzmann)

von 6 bis 400 effectiven Pferdestärken, für elektrischen Licht-Betrieb und andere Betriebe, welche eine absolut gleichmässige Gangart der Maschine erfordern.

Dampfkessel aller Systeme.

Vertreter für Lodz: Herr **KARL LASKA**, Lodz
 „ Tomaszow: Herr **BRUNO OSTERMANN**, Lodz.

Elegante **Wohnung,**

5, eventuell 6 Zimmer, Küche, eingerichtetes Badezimmer, Closett, Wasserleitung, Mädchenkammer, Speisekammer etc. ist per 1. Juli zu vermieten.

Näheres beim Wächter des Hauses Widzewskastrasse Nr. 1427 (29 neu).

Das Tuch- und Cordgeschäft von **EMIL SCHMECHEL**, Przejazd-Straße No. 14,

empfiehlt dem geehrten Publikum zur bevorstehenden Frühjahrs-Season eine große Auswahl in Kammgarnen und Chevots für Herren-Anzüge und Sommer-Paletots.

Schülerstoffe zu verschiedenen Preisen. Eine Partie Reste ist schon eingetroffen und werden solche zu den billigsten Preisen verkauft.

Zum Allerhöchsten Krönungs-Feste

empfehle nach bester Vorschrift angefertigte

Flaggen,

mit und ohne Monogramm, aus reinen Wolstoffen. Muster liegen zur gefälligen Ansicht bereit, und bitte ich, Bestellungen rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Hugo Suwald,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin, 72. Wschodnia-Str. 72.

ERNST HOTOP

BRÜNN, BERLIN W., BUDAPEST, Olmützerstr. 9, Kurfürstenstr. 122, äussere Waltznerstr. 70.

Vollständige Pläne für Neuanlagen von **Ziegeleien**

Thonwaaren- und Chamotte-Fabriken, Cement-Fabriken, Kalk-Brennereien, Mörtelwerken etc.

Ringöfen und Brännöfen aller Systeme. Ziegel-Maschinen eigener Construction. Rohmaterial wird in meinem Ziegeleibetriebe in Zittau praktisch ausprobiert. Prospekte gratis und franco.

Zur Saison

empfehle eine große Auswahl in- und ausländischer

Damen-Kleiderstoffe

sowie Stoffe für Pellerinen, Mäntel, Herrengarnituren, Paletots und Savelots.

J. PEUKER,

Edt. der Petrikauer- und Nawot-Straße, Haus Tischler.

NB. Eine große Partie Schladdecken wird mit 30 b. 40% Rabatt anverkauft.

Hierdurch erlaube mir das verehrte Publikum von Lodz und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich sämtliche

Wollgegenstände zur Aufbewahrung

während der Sommermonate zum Schutz gegen Motten und sonstige Schäden unter strenger Garantie entgegennehme.

G. Stecker, Kürschnermeister, Zawadzka-Straße No. 3 (Schreiber's Neubau).

Die Sosnowicer

Glasfabrik

empfiehlt ihre anerkannt besten



Fensterscheiben deren Niederlage

S. Felix, Petr.-Str. 23,

Telephon-Verbindung.

Stets auf das Beste assortirt und jeden Bedarf auf das prompteste und in convenientester Weise zu liefern im Stande ist.

Herr **Felix** übernimmt auch vollständige Verfassungen von Neubauten und trägt Sorge für die schnellste und genaueste Ausführung der Aufträge. Besondere Beachtung verdient die Qualität unserer Scheiben, die den belagerten nicht nach, weshalb man sich unserer Fabrikat bei den vornehmsten Bauten bedient.

N. B. Es wird höflichst ersucht, daß Jeder, der bei Zwischenhändlern unsere Waaren kauft, sich die betreffende Originalactura unserer Niederlage (S. Felix) vorlegen läßt.



Für ein hiesiges großes Geschäft wird zum baldigsten Antritt ein intelligenter, gut empfohlener Herr mit Sprachkenntnissen als

Stadtreisender

gegen hohes Gehalt und Provision zu engagiren gesucht. Derselbe muß bei der hiesigen Kundschaft gut eingeführt und mit den Platzkenntnissen gründlich vertraut sein.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sub. **L. R. 100** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht wird ein **Fabrikant**

von 6-800 □ Ellen mit oder ohne Kraft möglichst mit Wohnung. Off. a. d. Exp. Bl. unter Fabrikraum.

Ruhpocken-Zimpfung.

DR. ST. GUTENTAG,

ehem. Assistent im Kinderhospitale in Warschau, Petrikauer-Straße No. 58, gegenüber der Poznański'schen Niederlage.

Дозволено Цензурой.

BERLIN, Französische Str. 21, Ecke Friedrichstr.



„ERMITAGE“ Russisches Restaurant

I. Rang. Parterre: Echte Biere, I. Etage: Wein-Restaurant u. Salons séparés **M. Koller.**

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Verrath und Treue.

Historischer Roman aus der Zeit des siebenjährigen Krieges von E. H. von Dedenroth.

„Ich bin von der Angelegenheit genau unterrichtet und verbürge mich dafür, daß die Untersuchung nur dazu dienen kann, die Ehre der Baroness von jedem Makel zu befreien. Mein Oheim ist falsch berichtet worden. Ich bitte Ew. Majestät, gnädigst eine genaue Untersuchung zu befehlen, dann wird es sich erweisen, was wahr und unwahr ist.“

Es leuchtete hell auf in den Augen der Königin. Man hatte ihr die Sache wohl so dargestellt, daß sie glauben mußte, es sei das Beste für Anna, wenn die Angelegenheit vertuscht werde. Jetzt sah sie, daß die Gräfin Ogilvy bestürzt war und die Farbe wechselte. Die Miene Brühl's verrieth ihr, daß auch der Minister seiner Sache nicht sicher sei. Sie durfte es also wagen, für ihre Hofdame aufzutreten, ohne befürchten zu müssen, eine neue Niederlage zu erleben. „Ich möchte mich fast auch für meine Hofdame verbürgen,“ sagte sie; „ich traue es der Baroness nicht zu, daß sie etwas gethan haben könnte, wofür sie eine so strenge Behandlung verdient. Aber man hat, wie ich bemerkte, ein Urtheil gefällt, ehe ich meine Entschlieung kundgegeben habe.“

„Verzeihen Eure Majestät,“ nahm Brühl das Wort, „ich kann es nur richtig finden, wenn die Frau Oberhofmeisterin die Majestät nicht mit Dingen behelligt, welche zu erledigen Sache ihrer Dienerin ist. Verlangt die Baroness eine Untersuchung, so soll sie ihr werden. Gerechtigkeit wird in Kursachsen Keinem versagt. Ich würde mich freuen, wenn man mich falsch berichtet hätte, aber es ist mir sehr betrübend, daß mein Nefse Sr. Majestät zumuthet, kurz vor der Oper unangenehme Dinge zu erörtern. Das ist sehr unangünstig für Amerodoli, der heute als Soliman debutiren will.“ „Ich bin sehr neugierig, wie er die große Arie singen wird,“ sagte der König. „Ganz recht, heute haben wir keine Zeit, die Sache zu erörtern. Sorgen Sie dafür, Brühl, daß der Kleinen kein Unrecht geschieht. Und zürnen Sie auch Ihrem Nefsen Nohr nicht. Er hat Vertrauen auf seinen König. Es ist immer lobenswerth, wenn ein junger Mann für eine bedrängte Dame eine Lanze bricht, und es freut mich, Ihren Nefsen von dieser Seite kennen gelernt zu haben.“

Damit wandte der König sich ab. „Die Gräfin Ogilvy agte mir,“ redete Brühl seinen Nefsen an, als er Gelegenheit hatte, dies unbeobachtet zu thun, „daß Du Deine Werbung um Anna v. Nohr aufgegeben hast. Was soll das heißen, daß Du ihre Partei ergreifst und mir Verlegenheit bereitest? Troge nicht zu viel darauf, daß Du meiner Schwester Sohn bist! Ich breche Deinen Troz, Knabe!“ „Ich bin kein Knabe mehr,“ entgegnete Erich, dem zornigen Blicke des Oheims fest beugend. „Ich habe mein Wort verpfändet, die Dame, die Sie mir als Braut aufdrängen wollten, vor unverdienter Beschimpfung zu schützen, und ich werde es halten.“ „Ah, Du erklärst mir den Krieg? Hüte Dich Knabe, meinem Willen entgegenzuhandeln! Danke Gott, daß ich Deinen Eigensinn und Deine Thorheit noch Deiner Jugend zu Gute rechne! Die Komtesse Hennicke ist nichts für Dich, ihr Vater war Sakai. Robert sagte mir auch, daß Du mit dem Brandenburger Freundschaft geschlossen hättest. Verräther schicke ich nach dem Sonnenstein, da werden Dir auch thörichte Liebesgedanken vergehen. Danach richte Dich!“

„Der Mann, den Sie Sakai nennen,“ entgegnete Erich, „war der Vertraute des Ministers Grafen Brühl und erhielt den Grafentitel, damit er seinen Gönner nie verrathe. Mein Bruder ist in diese Schule gegangen, ich ziehe aber einen Kerker im Sonnenstein der Entehrung vor!“ „Natter,“ knirschte Brühl, aber er brach das Gespräch damit ab, daß er Erich warnte, seine Geduld auf die Probe zu stellen.

[13. Fortsetzung]

Er führte eine Drohung nicht aus, die er unter anderen Umständen jedenfalls vollzogen hätte. Wollte er den Sohn seiner Schwester noch schonen, oder mahnte ihn die Erinnerung daran, daß Graf Hennicke alle seine Geheimnisse kannte und vermuthlich seinen nächsten Angehörigen mitgetheilt hatte, zur Vorsicht gegen den Nefsen? Der sonst so gewalthätige Mann, der allmächtige Minister, fügte sich scheinbar. Ein Mann von größerer Erfahrung, als Erich es war, hätte sich auf das Schlimmste gefaßt gemacht.

14. Kapitel.

Baron v. Nohr traf einige Tage nach den im vorigen Kapitel geschilderten Vorgängen in Dresden ein: ihn begleiteten seine Tochter Aurora und der Major Kuno v. Stemmer. Man sah es dem Baron v. Nohr auf den ersten Blick an, daß er zu jenen Landedelleuten damaliger Zeit gehörte, welche, auf die Vorrechte ihrer Geburt, die das Mittelalter dem Adligen geboten, trohend, ihr Leben auf der Jagd oder beim Becher zubrachten, nur rohen Vergnügungen, grob sinnlichen Gelüsten huldigten, die feinere Bildung verachteten, gewalthätig und grausam gegen ihre Gutsunterthanen, trotzig gegen die Staatsgewalt waren, wo dieselbe ihre Rechte beschränken wollte, sich aber doch kriechend und unterwürfig gegen Machthaber zeigten, die ihren Ehrgeiz befriedigen oder ihren Troz brechen konnten. Es fehlte diesen Schattenbildern der alten Recken des Mittelalters das Sicherheitsgefühl den Staatshauptern gegenüber. Die Zeiten waren vorbei, in welchen der Adel als solcher zusammenhielt und der fürstlichen Hoheit und den Gesetzen trogen konnte. Die edleren Naturen, die gebildeten Mitglieder des Adels waren Stützen der neuen Ordnung geworden, und die Männer, die auf ihren Erbgütern noch wie auf alten Ritterburgen als kleine Tyrannen lebten, standen vereinzelt da und pochten großmuth auf Vorrechte, welche durchzusetzen sie sich ohnmächtig fühlten.

Aurora v. Nohr war eine üppiige Schönheit, das Bewußtsein derselben strahlte aus ihren Augen. Sie bändigte das wildeste Roß, sie wetteiferte im Pistolenschießen mit den besten Schützen, sie war es gewöhnt, lässige Treiber auf der Jagd, ungeschickte Stallknechte mit der Reitpeitsche zu traktiren, und es hätte auch keiner der Zerkumpene ihres Vaters gewagt, bei seinen Huldigungen die Grenzen zu überschreiten, die sie ihnen setzte. Sie wäre das Weib gewesen, ähnlich wie die Gräfin Cosel, die Favoritin August's des Starken, es gethan, sich Genugthuung mit der Pistole zu verschaffen. Der Major Kuno v. Stemmer war der anfänglich für Anna erkorene Bräutigam, der aber seit der Zeit, wo diese in den Hofdienst getreten war, Aurora seine Huldigungen darbrachte. Er war ebenso verschuldet wie sein Vater, dabei ein eifriger Becher, eine allein für sinnliche Genüsse empfängliche Natur. Aurora wußte ihn jedoch in Respekt zu erhalten. Sie behandelte ihn wie ein Spielzeug ihrer Laune, aber er wäre der Mann gewesen, ein minder energisches Weib durch Brutalität zur Verzweiflung zu bringen.

Aurora war des Barons Liebling: ihr hätte er keinen Gatten wider ihren Willen aufdringen mögen, hätte auch den Versuch nicht gewagt. Anna aber war in seinen Augen ein Wesen, das Gott danken mußte, wenn er ihr eine gute Partie verschaffte. Der Brief des Grafen Brühl, der ihm ankündigte, daß Anna aus dem Hofdienste entlassen werden müsse und ihn aufforderte, seine andere Tochter in die Stelle Anna's treten zu lassen, hatte wie ein Blitz im Hause Nohr's eingeschlagen. Der Baron hatte wie ein Wahnsinniger getobt. Hätte er in dem Augenblicke Anna erreichen können, er würde sie, ohne ihre Rechtfertigung abzuwarten, zu Boden geschlagen haben. Entlassung

— das war Entehrung, schon der Ausdruck machte ihn wild. Aurora beruhigte ihn, sie hatte zwar nie mit ihrer Schwester sympathisirt, aber heute nahm sie sich derselben an — vielleicht befriedigte es sie, zu hören, daß Anna kein Glück bei Hofe gemacht habe, und es stimmte sie diese Niederlage zum Mitleid. Als man Anna zu Hofe beschied, hatte sie die Achseln gezuckt, als sehe sie darin keinen Vorzug, aber im Stillen hatte sie doch die Schwester benedict. Die Triumphe, welche sie auf dem Schlosse ihres Vaters feierte, genügten ihr nicht mehr; sie hatte nichts gesagt, aber seit sie die glänzende Hofgesellschaft auf dem Schlosse ihres Vaters gesehen hatte, stellte sie doch Vergleiche an, die ihr das bisherige Leben sehr eintönig erscheinen ließen. So äußerte sie denn jetzt zur großen Ueberraschung ihres Vaters, daß sie Lust habe, den Ruf an den Hof anzunehmen, aber sie ergriff auch Anna's Partei in dem Gefühle, daß sie sich selber gegen ähnliche Behandlung schützen müsse, falls sie in die Lage kommen würde, dem Plane Brühl's kein Gehör schenken zu wollen.

„Vater, beruhige Dich, wir müssen erst Anna hören, ehe wir urtheilen,“ sagte sie. „Graf Brühl ist ja als gewaltthätig bekannt; er glaubt vielleicht, ganz nach seinem Belieben über die Töchter des Barons v. Rohr verfügen zu können, wenn sie in den Dienst des Hofes treten. Ich fühle aber große Lust, ihm zu zeigen, daß ich nicht so mit mir verfahren lassen würde, wie Anna.“ „Du hast auch Charakter, in Deinen Adern schäumt mein Blut,“ versetzte der Baron. „Auf Dich bin ich stolz, aber die Anna schlägt nach Curer seligen Mutter, die hatte auch immer gleich Thränen in den Augen und wußte nicht was sie wollte. Das Mädchen muß unter die Haube! Ich will hoffen, daß nichts geschehen ist, was Runo v. Stemmer bedenklich machen könnte, ihr seinen Namen zu geben. Ich schlage sie lieber todt, als daß ich solche Schande ertrüge!“

Runo v. Stemmer war sofort bereit, den Baron und Aurora nach Dresden zu begleiten. Er schwur zwar fürchterliche Eide, daß er die Hand Aurora's keinem Menschen auf Erden gönne, aber wenn sie es befehle, trage er seine Hand einer Mohrin an, um ihr zu beweisen, daß er der Slave ihres Willens sei.

Graf Brühl hatte keine Untersuchung eingeleitet. Er wußte von Robert, was sich im Schlosse zugetragen hatte. An dem Tage aber, an welchem man ihm meldete, Baron v. Rohr sei mit seiner anderen Tochter in Dresden eingetroffen, verschwand Erich v. Berlepsch. Ein Offizier der Leibgarde führte denselben unter Eskorte nach dem Sonnenstein, wo er auf Befehl des Ministers bis auf Weiteres Arrest hatte. Bei Hofe ward verkündet, der Kammerjunker sei in geheimmer, diplomatischer Mission in's Ausland geschickt. Graf Brühl begab sich persönlich in die Wohnung, welche Baron v. Rohr in Dresden genommen hatte. Erich war entfernt, aber Brühl wollte es vermeiden, die Königin durch allzu schroffes Auftreten gegen Anna zu reizen. Er dachte, sich unter der Hand mit dem Baron dahin zu einigen, daß dieser seine Vaterrechte geltend machte und Anna zurückforderte, dann war die Sache erledigt, ohne daß die Königin Einspruch erheben konnte.

Er sollte sich jedoch täuschen. Mit krauser Stirn und steifer Höflichkeit empfing ihn der Baron v. Rohr und forderte zu wissen, wodurch Anna Ursache zur Unzufriedenheit gegeben habe. Als Brühl die Sache andeutete und ihm vorstellte, es sei für den Ruf seiner Tochter das Beste, die Angelegenheit der Vergessenheit zu übergeben, brach sein Born in hellen Flammen aus. „Herr Graf, die Ehre meines Namens halte ich rein,“ rief er, indem sein Gesicht sich hellroth färbte, „da lasse ich nichts vertuschen! Hat meine Tochter ihre Ehre gebrandmarkt, so ist sie nicht mehr mein Kind, dann verstoße ich sie, dann soll Jeder sehen, wie ich sie strafe!“ Brühl versuchte einzulenken; er sagte, es seien keine Beweise da, die Königin glaube sogar an die Unschuld Anna's; er wolle ebenfalls nicht richten, er habe es nur für zweckmäßiger gehalten, daß Anna durch ihre Schwester ersetzt werde, sein Nefse, der schon kein besonderes Interesse für Anna gehegt habe, sei von der Werbung um sie jetzt völlig abgesehen, schreckt, wenn er aber Aurora sehe, werde er deren Zauber nicht widerstehen.

Dem Baron schwellen die Stirnadern, das Antlitz erhielt eine dunkle Röthe, und aus den Augen flammte jene Leidenschaft, welche einmal erwacht, die Bande der Vernunft sprengt und den Menschen gleich dem Stiere vorwärts treibt, jeden Widerstand zu zertrümmern. Brühl hatte das Aufkommen des Fühornes bemerkt; seine letzten Worte, die den heftigen Mann beschwichtigen sollten, schürten das Feuer. „Was“, knirschte er, „man hat keine Beweise und wagt es, eine Baroness v. Rohr zu beschimpfen? Ein Glender unterfängt sich, um meine Tochter zu feilschen, als brächte ich sie auf den Markt?“

Der alte Herr zitterte vor Wuth; es fehlte nicht viel, so hätte er den Minister gepackt, mit seinen Fäusten geschüttelt und zur Thüre hinausgeworfen. Der Graf war kreidebleich; er schaute sich um wie ein Verzweifelter. Der gewaltige Minister hatte keine Wache oder

Dienerchaft mitgebracht, er sah sich der rohen Kraft gegenüber wehrlos. Der feine Hofmann zitterte wie das Schaf in den Klauen des Wolfes — da sollte ihm unerwartete Hilfe werden. Aurora hatte die donnernde Stimme ihres Vaters gehört und trat eilig in das Gemach. Ein verächtliches Lächeln glitt über ihr Antlitz, als sie die Angst des Grafen sah, aber sie erkannte auch die Gefahr, die ihren Vater bedrohte, wenn der jetzt zitternde Mann eine Stunde später in die Lage kam, sich zu rächen. „Es waltet hier wohl ein Mißverständnis,“ sagte sie, zwischen die Männer tretend: „der Herr Graf kann nicht die Absicht gehabt haben, Dich zu beleidigen, Vater.“ „Gewiß nicht,“ rief Brühl, dem die schöne, hohe Gestalt Aurora's wie die einer rettenden Göttin erschien: „der Herr Baron hat mich wohl mißverstanden, aber er sollte nicht vergessen, wer ich bin.“

Die Flamme des Fühornes lodert mächtig und mit Bligesschnelle auf, aber sie schwindet auch ebenso rasch, wenn der Wüthende plötzlich aus dem Rausche erwacht, der seine Sinne, seine Vernunft gefangen genommen hat, er wird nüchtern, als habe er ein kaltes Sturzbad erhalten. „Ich lasse meine Ehre nicht antasten,“ jagte der Baron in jenem düsteren Tone, der den schwindenden Troß verräth, „und stünde der König und Kurfürst vor mir, ich duldete es nicht. Er klagt Deine Schwester der Schande an, Aurora, und weiß es nicht, ob er die Wahrheit spricht; er will's vertuschen und will's mit Dir probiren, ob Du besser für seinen Herrn Nefsen passest. Aber straf' mich Gott, wäre es der Kaiser selbst, der mir solchen Hohn böte, ich würde ihm den Handschuh vor die Füße!“ „Sie legen die Sache anders aus, als ich es gemeint habe,“ stotterte Brühl, als er das Antlitz des Barons sich wieder röthen sah, „ich wiederholte nur einen Vorschlag, den ich Ihnen schon brieflich machte. Es steht in Ihrem Belieben, ihn zurückzuweisen —“ „Das thue ich, Herr Graf, wir sind miteinander fertig! Wo ist meine Tochter Anna? Ich werde mit meinen beiden Kindern Dresden verlassen. Suchen Sie anderswärts Versorgung für Ihre Nefen!“

Es wäre dem Grafen Brühl nichts erwünschter gewesen, als diesem Ansuchen nachkommen zu können und so den Baron los zu werden, dem er dann später bei passender Gelegenheit fühlen lassen konnte, wen er sich zum Feinde gemacht habe, aber der Graf konnte den Wunsch Rohr's nicht erfüllen. Anna v. Rohr war noch nicht aus dem Dienste der Königin entlassen, die Untersuchung war nicht eingeleitet worden und Brühl mußte jetzt mehr als je die Entdeckung zu vermeiden suchen, daß sein Nefse Robert an der Verleumdung die Schuld trage. Es scheiterte also nicht nur sein Plan, daß Baron v. Rohr Anna zurückfordern solle, ohne Rechenschaft zu fordern, sondern auch der, daß Aurora Anna ersehen sollte, und das war für ihn um so peinlicher, als er den Besuch des Barons dem Könige schon angemeldet und den Hof neugierig auf die Erscheinung Aurora's gemacht hatte.

„Herr Baron,“ entgegnete er, „Ihre Fräulein Tochter Anna befindet sich noch im Dienste der Königin. Ich dachte, es werde Ihr Wunsch sein, dieselbe zurückzufordern und die Baroness Aurora statt ihrer hier zu lassen. Ich habe diesen Antrag den Majestäten bereits unterbreitet. Er. Majestät will Sie empfangen. Sie können deshalb nicht abreisen, ohne den Hof zu beleidigen.“

Der Baron lachte höhnisch auf. „Was Sie gesagt und gethan haben, das kümmert mich nicht!“ erwiderte er. „Ich war einmal der Narr, mich durch Ihren Köder mit der Reichsgrafenwürde fangen zu lassen, aber der Appetit ist mir vergangen. Ich habe jetzt dem Herrn v. Stemmer mein Wort gegeben daß er die Anna heimzuführen soll, wenn er sie will, und dabei bleibt's — Aurora aber wird sich bedanken, eine Stelle anzunehmen, in der man mit ihrer Ehre und ihrem Rufe spielen darf.“ „Ich wollte das Keinem rathen,“ mischte sich Aurora wieder in's Gespräch — ein bittender Blick des Grafen hatte sie aufgefodert, ihm zu helfen — „ich meine auch, daß man Anna's Ehre nicht hätte verdächtigen können, wenn sie sich mehr Respekt verschafft hätte. Wenn sie aber noch im Dienste der Königin ist, so muß die Verleumdung schweigen, dann ist sie gedeckt durch die Ehre der Königin. Ich meine, Vater, wir müssen sie erst sprechen, ehe wir urtheilen, und Du thust besser, dem Könige Deine Huldigung darzubringen, als es dem Grafen Brühl zu überlassen, Deine Abreise zu erklären.“

Brühl nickte dem schönen Mädchen zu. Er nahm ihr den Verdacht nicht übel, den ihre letzten Worte andeuteten, da sie ja in der Hauptsache seinen Wünschen entgegenkam. „Ihr Geist wetteifert mit Ihrer Schönheit um den Preis,“ sagte er galant, und wenn Sie Ihren Vater bewegen, sich ob der Art, wie er zu mir gesprochen hat, zu entschuldigen, so werde ich gern die Beleidigung vergessen, um mir Ihre Zufriedenheit zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)